

Call for papers: Digitales Geld

Veranstaltung der Sektion Wirtschaftssoziologie der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie auf dem
Soziologiekongress „Das Klima der Gesellschaft“ an der Universität Graz

Georg Simmel bezeichnet in der *Philosophie des Geldes* (1900) Geld als „absolutes Mittel“. Um an der modernen Gesellschaft partizipieren zu können, stellt der Besitz und die Verwendung von Geld eine zwingende Notwendigkeit dar. Mit Geld kann, mit wenigen Ausnahmen, alles erworben werden. Zeitgleich ist die moderne Geldwirtschaft aber auch inklusiv: Jede/r abseits von Geschlecht, Alter, religiöser oder politischer Herkunft kann Geld besitzen und verwenden.

Über 100 Jahre nach der Publikation Georg Simmels, ist die monetäre Ordnung von tiefgreifenden Umbrüchen gekennzeichnet, und es stellt sich die Frage, inwieweit Simmels Annahmen noch zutreffend sind. So hat sich seit der Aufkündigung des Bretton Woods Systems die Geldschöpfung zunehmend von Zentralbanken hin zu Privatbanken verlagert. Das aktuelle Verhältnis von Bargeld zu Sichteinlagen in der Eurozone beträgt 1:11: Spätestens mit der Euro-Krise 2010 wurde ersichtlich, dass ein gemeinsames Währungssystem nicht kausal zur europäischen Integration beiträgt. Bereits zwei Jahre zuvor, im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008, entstanden die ersten Kryptowährungen, welche ein alternatives „Geldsystem“ jenseits von staatlicher Kontrolle etablieren wollen. Als Reaktion auf diese Entwicklungen und um die zunehmende Privatisierung des Geldsystems entgegenzuwirken, plant die Europäische Zentralbank die Einführung eines digitalen Euros. Aber nicht nur auf struktureller Ebene lassen sich weitreichende Transformationsprozesse beobachten, sondern auch im alltäglichen Zahlungsverkehr, der zunehmend unbar, und vermittelt durch digitale Zahlungsmodalitäten, organisiert wird. Zeitgleich lässt sich aber auch, insbesondere in deutschsprachigen Ländern, eine gewisse Persistenz in der Nutzung von Bargeld als Zahlungsmodalität beobachten. Für bestimmte Zahlungsanlässe, wie die Begleichung kleinerer Beträge, erfreut sich Bargeld weiterhin enormer Beliebtheit.

Vor dem skizzierten Problemhorizont lädt die Sektion Wirtschaftssoziologie dazu ein, sowohl theoretische als auch empirische Beiträge einzureichen, die sich sowohl auf Makro-, Meso-, oder Mikroebene aus einer (wirtschafts)soziologischen Perspektive mit Geld und der Transformation des Geldsystems auseinandersetzen. Diese können u.a. folgende Themenkomplexe umfassen:

- Perspektiven auf den Digitalen Euro
- Auswirkungen der zunehmenden Digitalisierung des Zahlungsverkehrs
- Persistenz und kulturelle Bedeutung von Bargeld
- Implikationen privater Zahlungsdienstleister
- Alternative Geldsysteme und Kryptowährungen
- Geldwirtschaft in der Krise
- Zur Aktualität der „klassischen“ Geldsoziologie
- Aktuelle Struktur der monetären Ordnung
- Sozialgeschichtliche Analysen auf die Entwicklung der Geld(formen)

Diese und weitere Themenkomplexe würde wir gerne auf dem nächsten Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Soziologie vom 30. Juni bis 2. Juli in Graz mit vielen Interessierten diskutieren. Senden Sie uns Ihre Beitragsvorschläge von nicht mehr als 500 Wörtern, gerne auch Work-in-progress oder die aktuelle Lage kommentierende Skizzen bis zum 26.03.2025 an: beata.boor@univie.ac.at Dabei kann es sich auch um englische Beiträge handeln.

Bitte beachten Sie, dass die ÖGS Sektion Wirtschaftssoziologie auch eine zweite Veranstaltung auf dem ÖGS-Kongress zum Thema aktuelle wirtschaftssoziologische Forschung anbieten wird. Diese Sektionsveranstaltung wird auf Englisch sein. Mehr dazu finden Sie auf der Homepage unserer Sektion: <https://oegs.ac.at/wirtschaftssoziologie/>